

I der Nacht

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

I DER NACHT

*Es isch scho so dunke!,
I ghören es Lied,
Wo mi mit sym Töne
Zum Hus usezieht.*

*I laufen und wandre —
Bald gsehn i e Stärn,
Wyt oben am Himmel,
Wo lüchtet so färn.*

*So färn wie der Schleier
Vo der himmlische Brut.
Was drückt mi im Härze?
Möcht briegge so lut.*

*Dert zmits i de Wolke,
Was lüchtet so rot?
Isch's Stärnli vom Läbe?
Isch's ds Liecht vo mym Tod?*

*I gange chli witors,
I chumen a ds Tor.
Bald bin i verboche
Wien es dürrs Rohr.*

*Nach Schaffen und Liden
Han i jitz Rueh.
E Tür isch mer offe,
Der Heimat geit's zue.*